

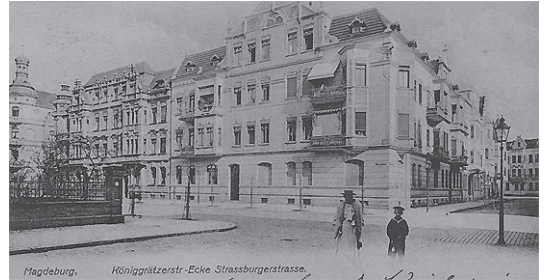
Wir erinnern an

# Eduard Nussbaum

**Eduard Nussbaum**, geboren am 17. Juli 1878 in Borken/ Hessen, Bankier, wohnhaft in Magdeburg, Straßburger Straße 14, inhaftiert am 10. November 1938 und verschleppt in das KZ Buchenwald, [24. Dezember 1938 Emigration in die Niederlande?]; nach dem Mai 1939 inhaftiert im KZ Sachsenhausen, dort ermordet am 20. März 1940.

## Was wissen wir von ihm?

Eduard Nussbaums Eltern sind der Borkener Kaufmann Levi Nussbaum (11. 3. 1845 bis 3.10.1931) und seine Ehefrau Minna geborene Plaut (19. 6. 1850 bis 9. 2. 1899). Er hat eine Schwester, Renate (geb. 8. 9. 1879) und drei Brüder, Karl (geb. 27. 2. 1883; gest. 25. 2. 1918 – scheinbar nicht im Krieg gefallen), Moritz (geb. 10. 8. 1888, ermordet am 25. November 1941 in Kowno) und Joseph (geb. 18. 7. 1891, gest. 16. 1. 1892). Schon seit dem 16. Jahrhundert lebt die Familie der Mutter in Hessen, auch die Nussbaums sind schon länger in Deutschland ansässig. Nach dem Tod der ersten Frau heiratet Levi Nussbaum Josephine geb. Wolf (geb. 19. 2. 1860), die Beiden bekommen den Sohn Leopold (6. 9. 1901), der zeitweise als Bankkaufmann auch in Magdeburg lebt (1919 bis 1921 oder 1931).



Magdeburg, Königgrätzerstr.-Ecke Straßburgerstrasse  
ehemalige Straßburger Straße Ecke Königgrätzer Straße  
Foto Archiv Schmietendorf

Wie es kommt, dass sich der Kaufmann Eduard Nussbaum in Magdeburg niederlässt, ist nicht bekannt. Am 21. November 1905 lassen er und sein Partner, der Kaufmann Moritz Rothschild, ihr gemeinsames Bankgeschäft „Nussbaum & Rothschild“ in das Handelsregister eintragen (HR A 2137/2). Am 15. Oktober 1905 hatten sie dafür eine offene Gesellschaft gegründet, der sie beide gleichberechtigt angehören. Ihr Bankgeschäft hat zu diesem Zeitpunkt die Anschrift Breiter Weg 44. Die beiden fast gleich alten Geschäftspartner Nussbaum und Rothschild sind auch persönlich sehr gut bekannt. Moritz Rothschild (geb. 12. 2. 1879) stammt wie Eduard Nussbaum aus Borken und lässt sich zur gleichen Zeit wie dieser in Magdeburg nieder.

Fünf Jahre später heiratet Eduard Nussbaum die Magdeburgerin Bertha Casper. Sie wird am 1. Dezember 1887 in Magdeburg geboren als Tochter des Kaufmannes Heinrich Salomon Casper und seiner Ehefrau Paula geborene Samuel und hat mindestens noch eine Schwester, Helene, später verheiratete Rosenthal.

Eduard Nussbaum und Bertha Casper heiraten am 6. Dezember 1910 in Magdeburg, Moritz Nussbaum und der Vater der Braut sind Trauzeugen. Die Brautmutter lebt zu diesem Zeitpunkt nicht mehr. Das junge Paar zieht in eines der Gründerzeithäuser am Rande der Altstadt ein, Straßburger Straße 14. Dort wird Nussbaum bis zum Ende seiner Magdeburger Zeit wohnen bleiben.

Ob Eduard Nussbaum als Soldat im Ersten Weltkrieg dienen muss, und wie es dem Ehepaar Nussbaum während des Krieges ergeht, ist nicht bekannt. Es bleibt kinderlos und am 18. Dezember 1919 wird die Ehe geschieden. Bertha Nussbaum zieht in die Bötticherstraße 37 und nimmt am 21. Januar 1920 wieder ihren Mädchennamen an. Sie heiratet im selben Jahr in Berlin den auch aus Magdeburg stammenden (nicht jüdischen) Carl Uhink (geb. 1. 9. 1886, verst. 24. 10. 1928 in Rahlstedt). Nach seinem Tod lebt sie zuletzt in Hamburg, Münzstraße 11. Von dort wird sie am 25.10.1941 in das Ghetto Lodz (Litzmannstadt) deportiert und von dort am 5./6. Mai 1942 nach Chelmo, wo sie ermordet wird.

Eduard Nussbaum bleibt nach der Scheidung in der Straßburger Straße 14 wohnen. Doch die Anschrift des Bankgeschäftes wechselt häufig: Bis 1915 befindet sich „Nussbaum & Rothschild“ Breiter Weg 44 und dann bis 1921 Alte Ulrichstraße 16. In den Jahren 1922 bis 1924 – also auch während der großen Inflation, gibt es zwei Filialen, eine in der Alten Ulrichstraße 16 und eine am Alten Markt 12. Von 1925 bis 1934 gibt es im Adressbuch nur noch die Bank am Alten Markt 12. Am 20. Mai 1925 eröffnet „Nussbaum und Rothschild“ übrigens auch eine Filiale in Leipzig (Eintrag bis 1928 im Leipziger Adressbuch: „Nußbaum & Rothschild“, Filiale Leipzig, Bankgeschäft, An- und Verkauf aller Wertpapiere ohne Börsennotiz, Harkortstraße 1; Inhaber Eduard Nußbaum und Moritz Rothschild (Magdeburg), Filialleiter: H. Löwenstein\*). In Magdeburg befindet sich ab 1935 das Bankgeschäft in der Viktoriastraße 11 nahe dem Hauptbahnhof.

In der Broschüre „Magdeburger Juden stellen sich vor“ (einer Nazischrift, die alle jüdischen Gewerbetreibenden aufzählt, damit jeder weiß, wohin er nicht gehen soll) sind die beiden Bankiers Eduard Nussbaum und Moritz Rothschild mit ihren Anschriften aufgeführt (Rothschild wohnt da Hohenstaufering 5) – man kann nur ahnen, welchen Repressionen die Beiden dieser Veröffentlichung wegen ausgesetzt werden.

Doch es kommt noch schlimmer. Wie 130 andere Juden aus Magdeburg wird auch Eduard Nussbaum am 10. November 1938 verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt. Von dort unter der Auflage entlassen, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen, soll er am 24. Dezember 1938 in die Niederlande emigriert sein. Moritz Rothschild wird im November 1938 aus irgendeinem Grunde nicht verhaftet – vielleicht ist für ihn und seine Frau die Ausreise schon geklärt. Allerdings sind im Mai 1939 alle noch in Magdeburg - die Namen Moritz Rothschild, Margarete Rothschild geborene Parid (geb. 27. 5. 1889 in Hagen) und Eduard Nussbaum finden sich auf der Volkszählungsliste, die am 17. Mai 1939 erstellt wird. Zu der Zeit werden sie gewiss alles versucht haben, um schnell aus Deutschland heraus zu kommen. Das scheint Moritz Rothschild und seiner Frau gelungen zu sein – es gibt eine Nennung seines Namens auf einer Liste von Emigranten, denen das Deutsche Reich die Staatsbürgerschaft aberkennt. Eduard Nussbaum jedoch wird irgendwann nach der Volkszählung, vielleicht nach Kriegsbeginn, verhaftet und im KZ Sachsenhausen inhaftiert, wo der 62jährige wenig später ermordet wird. Sein Bruder Moritz wird mit seiner Frau und seiner Tochter Marianne 1941 nach Kowno deportiert und nach der Ankunft dort ermordet, die Tochter Minna wird 1943 von Berlin aus nach Auschwitz deportiert, nur der Sohn, Erich, überlebt in den USA.

Informationsstand Oktober 2014

Quellen: Stadtarchiv und Standesamtarchiv Magdeburg; Heinrich Broz, Stadtarchiv Borken; Ingo Sielaff, Hessisches Braunkohle-Bergbaumuseum; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Dennis Aron/ USA; Hildegard Theves, Stolpersteininitiative Hamburg; Berliner Adressbücher online; Ingo Köhler, Die Arisierung der Privatbanken, 2005; Recherchen der Schülerinnen und Schüler der BBS Eike von Repgow, Magdeburg

\*)1937 ist das Geschäft in Leipzig, Schönhausener Straße 14, davor, 1933-36, Erlenstraße 6, 1932, Poetenweg 15 und 1929-1931 in Stötteritz, Gletschersteinstraße 45.



Der Stolperstein für Eduard Nussbaum wurde von Schülerinnen und Schülern der BBS „Eike von Repgow“, Magdeburg durch Sammlung auf der Meile der Demokratie 2015 gespendet.